Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 14

Vereinsnachrichten: Zum Verkauf des Rotkreuz-Kalenders

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

junger Bertreter bes jog. ftarferen Geschlechts besorgt. Es mag ja sein, daß das Ropfhaar mehr Vilege verdient, wenn tein Sut getragen wird. Aber nicht genug damit, daß ein auf Distanz riechendes Parfum von weitem schon den stolzen Herrn der Schöpfung und dessen weibische Allüren verrät. Dieser Eindruck wird beim Nahen noch unliebsam vermehrt durch alle möglichen Manipulationen der Haar= künstler, wobei die Brennschere eine große Rolle spielte. So treffen wir denn diese Adonis in enggeschnittener Taille mit weibischer Haar= frisur oder mit von Fett glänzenden langen Haaren. Und nicht einmal im Spiegelchen, das beständig konsultiert wird, erkennen sie, was für Modeäfschen sie geworden sind. Nütt es etwas, sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie mit ihrer Coiffure ganz sicher ihre Haare schädigen, daß sie allmählich gerade das Gegen= teil von dem erreichen, was sie beabsichtigten? Mein, kaum! Eitelkeit läßt sich nicht belehren! Wenn sie sich mit diesem Tun alleine schädigen würden, könnten wir schließlich nicht viel dagegen haben. Jedem das Seine! Aber sie machen einen wohlgemeinten hygienischen Fort=

schritt zum Gespött und halten dadurch andere ab, sich dieser einmal wohltätigen Mode zu bedienen.

Ein anderer Prediger des Mittelalters, Berchtold, flagt schon in dem bereits erwähnten Werk über diese Auswüchse. Er findet sie wei= bisch und spricht daher einen solchen Mann mit "Aldelheid" an: "So tragend sumeliche (einige man (Männer) daz har sam (wie) die Frauen lang. Ihr Herren merket mir daz gar eben: alle die als (ebenso) langes har tragent als din wip, das sie reht wipes herzen tragent als (wie) die wind und an deheiner (feiner) stat (statt) einen man versten (vertreten) mügent. Pfi dich, Aldelheid, mit dinen langen hare, das du nit enweist (weißt) wie übel ez dir stet und wie lesterlichen." — Ja, "lesterlichen" sieht es aus und man möchte ihnen zurufen: "Schämt euch boch, ihr junges Volk, ihr Zierpüppchen, die die kommende Generation vertreten wollt!"

Helft, liebe Samariterinnen, helft mir, diese Pomaden- und Brennscherengimpel verschwin- den machen. Laßt diese Weibermännchen nicht aufkommen! Wendet Euch von ihnen und lacht sie auß! Dr. Scherz.

Zum Verkauf des Rotkreuz-Kalenders.

Im letten Jahr wurde zum ersten Mal ein Rotkreuz-Kalender herausgegeben; selbste verständlich war man gespannt, zu sehen, ob ein solches Werk die Unterstützung des Schweizervolkes sinden würde, denn die Flut der Kalender, die heute auf den Markt gestracht wird, ist eine sehr große. Aber siehe da, es gelang. War der Kalender durch seine Ausstatung an und für sich etwas Gediegenes, das zum Kaufe lockte, so hat zum Ersolg nicht zum wenigsten auch die getreue Mitarbeit der Samaritervereine beigetragen, die es sich nicht nehmen ließen, trot der reichlichen Sammlungen aller Art, die in den letzten Jahren stattsanden, auch hier ihren

Mann zu stellen. Alle Erwartungen wurden getäuscht, als sich auf Schluß des Rechuungszichres herausstellte, daß dem Koten Kreuz aus dem Verkauf sogar ein ganz ansehnzlicher Keinertrag zusiel. Die Samariter haben nun an der letzten Abgeordnetenversammlung in Schafshausen gehört, daß auf 1. Januar 1924 durch das Rote Kreuz die Heraussgabe eines Nachrichtenblattes für die Kotskreuz und Samaritervereine beginnen wird. Dieses Blatt, "Der Samariter" genannt, bringt aber dem Roten Kreuz ein erhebliches Desizit, wenn wenigstens der vorgesehene Preis von Fr. 1 für die 52 Nummern "Samariter" beibehalten werden soll. Gerade

der Erlös aus dem Verkauf des Kalenders wird nun Mittel bringen, um wenigstens einen Teil des oben erwähnten Defizites zu decken. Es liegt also im eigensten Interesse der Salender absehen können. Zudem machen sie seim Verkauf selbst ein kleines Geschäft, da sie pro Exemplar 20 Cts. in ihre Kasse stecken können.

Nun haben sich letztes Jahr da und bort anläßlich des Verkaufes Reibungen ergeben, so daß in den gleichen Ortschaften von versichiedenen Stellen aus der Vertrieb gleichszeitig vor sich ging. Das war unangenehm für die Käufer und für die Verkäufer. Zur Entschuldigung muß allerdings gesagt werden, daß aller Anfang schwer ist und daß die nötige Zeit fehlte für genügende Aufklärung, wie der Verkauf organisiert sein sollte.

Um nun dieses Jahr einen reibungslosen Verkauf durchführen zu können, hat der Verlag des Kalenders, Hallwag U.S. in Bern, mit unserm Einverständnis in den letzten Tagen an sämtliche Samaritervereine Zirku= lare abgehen laffen, welche über den Inhalt des Kalenders, sowie über die Verkaufsbe= dingungen genauen Aufschluß geben. Wir möchten die Bereinsvorstände dringend bitten, sich diese Zirkulare genau anzusehen und die darin enthaltenen Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Vor allem aus follte die Anfragekarte richtig ausgefüllt und rasch wieder an den Verlag zurückgefandt wer= ben. Je eher mit bem Verkauf begonnen werden kann, besto mehr Erfolg wird er bringen.

Für das Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes: Dr. Scherz, Adjunkt.

Die 1. Augustkarten - für die Blinden.

D wie wenig Sterne strahlen In die lange Nacht des Blinden, D wie wenig Freuden helfen Ihm das Leben überwinden!

Wohl hat ihm ein Gott gegeben, Daß in seiner Seele Tiefen Bronnen rauschen, Saiten klingen, Die den hellen Tag verschliefen.

Doch neigt er das Ohr, zu lauschen, Reckt die Sorge ihre Schwingen, Naht die Not auf harten Sohlen, Ihr Gebot ihm aufzuzwingen.

Jäh entfällt die Wunderschale Des Enterbten schmalen händen, Frierend bettelt er am Wege Um des Mitletds karge Spenden ...

Huggenberger.

Der Erlös aus dem Verkauf der diess jährigen Augustfeierkarten fällt den Blinden zu. Weit über 2000 Blinde sind in der Schweiz, wovon 2260 in Familienhaushalt

leben und zirka 400 in Anstalten versorgt sind. Bon den ersteren leben girka 600 in recht dürftigen Verhältniffen, zum Teil sind es Rinder, zum Teil vielfach betagte Leute, auch als Blinde arbeitsunfähig, die fümmer= lich ihr Dasein fristen mussen. Nicht nur zur Unterstützung aller dieser foll der Ertrag verwendet werden, sondern die berufliche Ausbildung arbeitsfähiger Blinder gefördert und auch als Vorbeugemittel die Schaffung von Schulen für sehschwache Kinder ange= strebt werden. Nicht nur helfen, sondern auch vorbeugen möchte also der Zentralverein für Blindenfürsorge. Er geht damit gewiß auf rechten Bahnen. Für so ein edles Werk ist das Schweizervolk immer zu haben und vor allem aus auch unsere Samariter. Nur zwei Karten werden verkauft: Die eine, ein Höhenfeuer des 1. August, in das jedes echten Schweizers Augen mit Begeisterung